

Mi, 9. Juli – Fr, 11. Juli 2025

# MITEINANDER

Große Universitätsaula, Max-Reinhardt-Platz, Salzburg



Internationale  
**PÄDAGOGISCHE  
WERKTAGUNG**  
Salzburg

Vortrag am Do, 10. Juli 2025 | 10.45-11.25 Uhr

## DIGITALISIERUNG IN DER ELEMENTARPÄDAGOGIK – WAS KANN DAS SEIN?!

Digitale Technologien sind heute in nahezu allen Lebensbereichen allgegenwärtig. In den vergangenen zehn Jahren ist die Nutzung digitaler Technologien durch Kinder nicht nur deutlich angestiegen – sie beginnen auch immer früher damit (IFES, 2020; MFS, 2024). Bildschirmtechnologien, insbesondere das Fernsehen, werden bereits im frühen Kindesalter intensiv genutzt. Viele Kinder im Alter von zwei Jahren haben bereits feste Routinen im Umgang mit digitalen Technologien entwickelt (Kabali et al., 2015; Kucirkova & Zuckermann, 2017; Rideout, 2017).

Helen Knauf (2024) nennt vier zentrale Gründe dafür, warum digitale Kompetenzen bereits im Elementarbereich gefördert werden sollten: Zukunftsfähigkeit, Bildungsförderung, Prävention und Teilhabe. Unabhängig von der jeweiligen Begründung fehlt derzeit jedoch eine einheitliche Definition, wie digitale Kompetenzen von Kindern konkret beschrieben werden können. Erste Ansätze dazu existieren bereits für die elementarpädagogische Praxis (Knauf, 2024). Auch wenn diese Vorschläge bislang eher theoretisch und praxisorientiert und weniger empirisch fundiert sind, bieten sie dennoch eine hilfreiche Grundlage. Sie können Fachpersonen dabei unterstützen, geeignete Erfahrungsmöglichkeiten für Kinder zu schaffen.

Für pädagogische Fachpersonen im Elementarbereich ergeben sich daraus vielfältige Herausforderungen. Sie benötigen selbst Kenntnisse und praktische Erfahrungen im Umgang mit verschiedenen digitalen Technologien. Ihre eigenen digitalen Kompetenzen werden somit zu einem zentralen Aspekt (Veenker & Kubandt, 2021; Friedrichs-Liesenkötter, 2020; Herzig, 2020). Dies gilt besonders deshalb, weil digitale Technologien nicht nur im direkten pädagogischen Alltag mit Kindern, sondern auch in anderen Arbeitsfeldern eine Rolle spielen (Cohen & Hemmerich, 2020; Knauf, 2019).

Doch welche digitalen Kompetenzen werden konkret benötigt – und wie kann eine erste Auseinandersetzung damit aussehen?

Da es bisher kein allgemein anerkanntes Kompetenzmodell für elementarpädagogische Fachpersonen gibt, erscheint es sinnvoll, sich zunächst über die Ziele digitaler Kompetenzentwicklung bei Kindern zu verständigen. Um diese Ziele erreichen zu können, ist es hilfreich, die eigenen Voraussetzungen im Umgang mit digitalen Technologien zu reflektieren. Dazu gehören unter anderem persönliche Einstellungen, Ziele, Überzeugungen, Emotionen und die Fähigkeit zur Selbstregulation bezogen auf digitale Technologien. Diese Faktoren können als bedeutsam für die elementarpädagogische Arbeit im Bereich digitaler Bildung angesehen werden.

Univ.-Prof. Dr. Lars Eichen

Erzieher, Lehramtsstudium Sekundarstufe I. Seit 2019 Universitätsprofessor, Leitung Arbeitsbereich Digitalisierung in der Elementarpädagogik, Institutsleitung Institut für Bildungsforschung und PädagogInnenbildung an der Universität Graz. Inhaltliche Schwerpunkte: Digitalisierung und frühe mathematische Bildung. Email: [lars.eichen@uni-graz.at](mailto:lars.eichen@uni-graz.at)